

Interview: "Kirche darf sich nicht selbst genügen"

Die Martin-Luther-Kirchengemeinde bereitet sich aufs Gemeindeforum vor und setzt auf Impulse und Austausch

14. Juni 2016



Freuen sich auf das Gemeindeforum am kommenden Donnerstag in Pfungstweid: Pfarrerin Martina Kleinknecht-Wagner und Pfarrer Thomas Wagner. Foto: Kai Lohwasser

Tett nang - Die evangelische Kirchengemeinde in Tett nang begeht am Donnerstag, 16. Juni, ab 19 Uhr in der Halle der Diakonie Pfungstweid ihr Gemeindeforum. Eingebettet in die

Visitation der Martin-Luther-Gemeinde durch Dekan Friedrich Langsam, rechnet das Pfarrerehepaar Martina Kleinknecht-Wagner und Thomas Wagner mit zahlreichen Besuchern, die sich vor Ort ein Bild von der Gemeindegemeinschaft machen können. SZ-Redakteur Kai Lohwasser hat nachgehakt.

Frau Kleinknecht-Wagner, Herr Wagner, der Dekan zu Besuch in Tettwang und dazu eine große Veranstaltung - aufgeregt?

Thomas Wagner: Eine positive Anspannung ist schon da. Wir haben unsere Gemeindeglieder flächendeckend eingeladen, und die Frage ist, wie es angenommen wird. Insofern schon eine Aufregung...

Martina Kleinknecht-Wagner: ... und eine Neugierde, wer kommt. Hoffentlich kommen viele.

Mit wie vielen Gästen rechnen Sie?

Wagner: Wir hoffen auf über 200.

Kleinknecht-Wagner: Deshalb gehen wir auch in die Halle der Diakonie Pfingstweid und sind nicht hier im Gemeindehaus.

Ganz grundsätzlich: Was muss ich mir unter Visitation vorstellen?

Kleinknecht-Wagner: Es ist ein Besuch des Dekans unserer Kirchengemeinde. Er will das Leben der Martin-Luther-Gemeinde wahrnehmen, will Gespräche führen, freut sich auf Begegnungen mit Menschen, die unsere Gemeinde beleben - einfach die Basis kennenlernen.

Wagner: Der Besuch bringt gleichzeitig aber auch einen Blick des Bezirkes durch den Dekan mit sich, sodass man in einen gegenseitigen Lernprozess eintreten kann. Abgesehen davon schaut er dann auch, ob wir beide unsere Amtsführung seriös machen, denn der Besuch birgt auch ein innerbetriebliches Controlling. An der Stelle sind wir überhaupt nicht nervös.

Einerseits verschafft sich der Dekan ein Bild von der Kirchengemeinde, andererseits haben die Gemeindemitglieder die Möglichkeit, den Dekan kennenzulernen?

Kleinknecht-Wagner: Ganz genau. Im Forum wird er sich vorstellen und er wird zahlreiche Gespräche in Tettngang und Neukirch führen während der zweiwöchigen Visitationszeit.

Wie können Bürger mit dem Dekan ins Gespräch kommen? Gibt es dafür ein spezielles Forum?

Kleinknecht-Wagner: Im Forum wird es eine Phase geben, in der alle, die da sind, die Möglichkeit haben, Feedback zu geben, in schriftlicher Form, aber auch in Gesprächen. In Schriftform deshalb, damit wir auch die Impulse, die gegeben werden, und die Kritik Schwarz auf Weiß haben. Dieses Feedback wird dann im Nachgang der Visitation zusammen mit dem Kirchengemeinderat ausgearbeitet. Der Dekan bietet darüber hinaus auch eine Sprechstunde an, in der Bürger mit ihm ins Gespräch kommen können.

Und die Mitglieder der Kirchengemeinde haben auch eine Gelegenheit, sich und ihre Arbeit zu präsentieren.

Kleinknecht-Wagner: Ja.

Wagner: Das Forum selbst besteht aus drei Teilen und wir möchten es auch dafür nutzen, im guten Sinn für unsere Sache Werbung zu machen. Es wird eine Ausstellung geben, bei der die Gruppen und Kreise sich vorstellen. Auch auf der Bühne wird es Vorstellungen geben, ein Film wird gezeigt über "Ein Jahr Martin-Luther-Kirchengemeinde Tettngang", der Einblicke ins Gemeindeleben innerhalb eines Jahres geben wird. Im zweiten Teil kommen geladene Gäste zu Wort, Bürgermeister, Vertretern von Schulen und der katholischen Kirche. Dabei geht es auch um den Blick von außen auf uns: Wie nehmen die die

Kirchengemeinde wahr? Und im dritten Teil werden alle, die da sind, miteinander ins Gespräch kommen können. Da stehen Leitfragen wie "Was gefällt mir an der Kirchengemeinde, was nicht?" oder Ideen für die Zukunft auf der Tagesordnung.

Es geht Ihnen also auch um die Fremdwahrnehmung.

Kleinknecht-Wagner: Kirche darf sich nicht selbst genügen. Unser Programm "Reform - Reformation" funktioniert nur, in dem man Fremdwahrnehmung zulässt. Für uns ist das etwas ganz Zentrales, keine Angst vor solchen Prozessen zu haben, sondern offen zu bleiben.

Das Gemeindeforum ist für die Öffentlichkeit. Man darf sich auch als Katholik dorthin wagen?

Kleinknecht-Wagner: Unbedingt.

Wagner: Eingeladen sind alle. Übrigens auch mitzureden. Und Impulse zu geben.